

Parabiblica Aethiopica

Herausgegeben von
JAN DOCHHORN

Parabiblica

4

Mohr Siebeck

Parabiblica
Editiones et Studia

Edited by / Herausgegeben von

Felix Albrecht (Göttingen) · Christfried Böttrich (Greifswald)
Jan Dochhorn (Durham) · Nils Arne Pedersen (Aarhus)
Tobias Thum (München)

Managing Editor / Geschäftsführender Herausgeber

Jan Dochhorn

4



Parabiblica Aethiopica

Editiones et Studia

herausgegeben von

Jan Dochhorn

Mohr Siebeck

Jan Dochhorn, geboren 1968; 2003 Promotion; 2007–2014 Associate Professor für Neues Testament in Aarhus; Senior Lecturer/Associate Professor für Neues Testament in Durham (Vereinigtes Königreich).

ISBN 978-3-16-164189-3 / eISBN 978-3-16-164190-9

DOI 10.1628/978-3-16-164190-9

ISSN 2941-2609 / eISSN 2941-2617 (Parabiblica)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2025 Mohr Siebeck, Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Mohr Siebeck GmbH & Co. KG, Wilhelmstraße 18, 72074 Tübingen, Deutschland
www.mohrsiebeck.com, info@mohrsiebeck.com

Gedruckt auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier.

Dem Gedenken
an Eugen Mittwoch (1876–1942)
gewidmet

Vorwort

Der vorliegende Sammelband umfaßt drei Texteditionen und zwei Studien; ediert werden die äthiopische Version der *Historia de Melchisedech*, ein bisher unbekanntes Isaak-Parabiblicum und die äthiopische Version der *Revelatio Stephani*, während die Studien das Petrus-evangelium und den *Andämta*-Kommentar zum ersten Henochbuch betreffen. Es bleibt zu hoffen, daß von diesen Beiträgen Impulse für die Äthiopistik und die Parabiblica-Forschung ausgehen. Die edierten Texte könnten der axumitischen Periode entstammen; weitere Forschung wird hier allerdings noch vonnöten sein. Eine Studie zur Petrusapokalypse wird gerade in die gegenwärtige Forschungssituation gut passen, denn die Petrusapokalypse hat in den letzten Jahren verstärkt Aufmerksamkeit gefunden. Immer wieder willkommen sollte es auch sein, wenn den amharischen *Andämta*-Kommentaren Aufmerksamkeit gewidmet wird; es gibt solche eben auch zu parabiblichen Texten, die für uns – wie das erste Henochbuch – Apokryphen sind, für die Lesepraxis der äthiopischen Kirche aber nicht.

Meinen Mitautoren Ted Erho, Matthew Goff, Damien Labadie und Ralph Lee danke ich für die Geduld, mit der sie die Langsamkeit des Herausgebers ertragen haben, dem Verlag und speziell Herrn Tobias Stäbler ist zu danken für die herausragend gute Betreuung dieses Bandes wie überhaupt der gesamten Reihe *Parabiblica*.

Gewidmet ist dieser Band der Erinnerung an den Orientalisten Eugen Mittwoch (1876–1942), der für die antike und moderne Orientalistik und dabei auch die Äthiopistik Entscheidendes geleistet hat; er ist als jüdischer Gelehrter der Schoah knapp entkommen. Seine Studie zur traditionellen Aussprache des Äthiopischen (Geez) aus dem Jahre 1926 ist bahnbrechend für die textkritische Arbeit mit äthiopischer Überlieferung.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
---------------	-----

Editiones

Jan Dochhorn

Die äthiopische Version der Historia de Melchisedech: Einleitung, Edition von Textzeugen, Edition des textkritischen Materials, Grundtextrekonstruktion, kommentierte Übersetzung eines Leitzeugen und Übersetzung des Grundtextes	1
--	---

Ted Erho

A Short Aqedah Apocryphon in Ethiopic	107
---	-----

Damien Labadie

La version guèze de la Révélation d'Étienne (ou Épître de Lucien): édition critique et traduction française.....	119
--	-----

Studia

Matthew Goff

The <i>Apocalypse of Peter</i> and its <i>Nachleben</i> in Ethiopia: Absorption, Expansion, and Transformation	149
--	-----

Ralph Lee

Gə'əz Commentary on 1 Enoch	181
-----------------------------------	-----

Stellenregister.....	199
Handschriftenregister.....	203
Autorenregister.....	205
Register von Personen und Sachen.....	209
Register von Lemmata (inklusive Namen).....	211

Die äthiopische Version der *Historia de Melchisedech*: Einleitung, Edition von Textzeugen, Edition des textkritischen Materials, Grundtextrekonstruktion, kommentierte Übersetzung eines Leitzeugen und Übersetzung des Grundtextes

Jan Doehhorn

I. Einleitung

1. Zur *Hist Melch* generell

Die *Historia de Melchisedech* (*Hist Melch*), der *Parabiblica*-Forschung bekannt geworden durch einen Aufsatz von Robinson im Jahre 1987¹, von mir stärker ins Licht gerückt durch ein Repertorium der Überlieferung und präliminäre Textausgaben im Jahre 2004² und erstmalig kommentiert von Christfried Böttrich im Jahre 2010³, erzählt uns die Vorgeschichte jenes rätselhaften Melchisedechs, des Priesterkönigs von Salem, der Abraham nach dessen Krieg mit den Königen und der Befreiung Lots unversehens entgegentritt mit Brot und Wein, um dann von ihm den Zehnten zu empfangen (Gen 14,18–20). Nichts in der biblischen Erzählung bereitet den Auftritt Melchisedechs vor; es folgt ihm auch nichts; die Szene wirkt blindmotivisch. Erläuterungsbedarf seitens des Lesers scheint kaum verwunderlich, und die *Historia de Melchisedech* erklärt uns dementsprechend, wer dieser Melchisedech ist. Es ist aber auch diese Erklärung wieder reich bestückt mit Merkwürdigkeiten: Melchisedech ist Kind heidnischer Eltern (*Hist Melch* 2); er kommt zur Erkenntnis des wahren Gottes (*Hist Melch* 3); sein darüber erboster Vater und seine Mutter lösen, ob er oder sein Bruder den Göttern geopfert werden soll (*Hist Melch* 5); Melchisedech entgeht dem Opfer, während sein Bruder dafür zugerichtet wird (6); Melchisedech bewirkt durch sein Gebet zu Gott den Untergang seiner Familie sowie der Opfergemeinde, und es entsteht an der betreffenden Stelle der Hades (8); er führt danach auf einem Berge (dem Tabor oder dem Ölberg) das eremitenhafte Leben eines wilden Mannes (9), bis Abraham auf Geheiß Gottes zu ihm kommt und ihm Haare und Nägel schneidet (10–12). Das ist im Wesentlichen die in der *Hist Melch* erzählte

¹ Vgl. S.E. ROBINSON: *The Apocryphal Story of Melchisedech*, *Journal for the Study of Judaism* 18 (1987), 26–39.

² Vgl. JAN DOEHHORN: *Die Historia de Melchisedech (Hist Melch) – Einführung, editorischer Vorbericht und Editiones praeliminares*, *Le Muséon* 117 (2004), 7–48.

³ Vgl. CHRISTFRIED BÖTTRICH: *Geschichte Melchisedechs (Jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit, Neue Folge 2/1)*, Gütersloh 2010.

Geschichte. Bei dieser sind freilich mehrere Rezensionen zu unterscheiden, die jeweils auch im Erzählbestand unterschiedliche Wege gehen; es sind bisher in der Hauptsache die folgenden bekannt: **1.** die pseudo-athanasianische Rezension, **2.** ein Kurztext aus einer Pariser Handschrift (Bibliothèque nationale de France, gr. 1083, 101r–103r) und **3.** die Palaia-Rezension. Diese werden hier Hist Melch (ath), Hist Melch (par) und Hist Melch (pal) genannt und sind in präliminären Ausgaben von mir 2004 aufgearbeitet oder zugänglich gemacht worden.⁴

Die *Historia de Melchisedech* scheint mir jüdischen Ursprungs zu sein⁵: Sie erzählt ähnlich wie das Jubiläenbuch und die Apokalypse Abrahams über Abraham und ähnlich wie das Testament Hiobs über Hiob die Geschichte eines Konvertiten, im gegebenen Falle die Geschichte des Konvertiten Melchisedech. Das Kinderopfermotiv reflektiert dabei Auseinandersetzung mit phönizischer Religion⁶; die Verschlingung der Opfergemeinde durch die Erde und die Entstehung des Hades am Ort des Opfers dürfte eine Ätiologie des Hinnomtales als eines Höllenortes darstellen (also dessen, was man Gehenne nennt); die Verwilderung des Melchisedech nach der Katastrophe seiner Familie könnte problematische Erfahrung von Konversion reflektieren: Der Wechsel von religiös-kultureller Orientierung ist keine Kleinigkeit, kann – wenigstens temporär – eine Identitätskrise, auch Persönlichkeitsverlust mit sich führen.

Unzweifelhaft indes wurde diese wohl jüdische Geschichte in den bestehenden Rezensionen mit christlichen Elementen versetzt: Alle Rezensionen referieren auf die Präsentation Melchisedechs im Hebräerbrief, speziell in Hebr 7,3, wo Melchisedech als vaterlos, mutterlos, ursprungslos, eines Beginns seiner Tage wie auch deren Endes entbehrend dargestellt wird, vgl. Hist Melch (ath) 12,5–7 // Hist Melch (par) 12 und Hist Melch (pal) 1. Das paßt überhaupt nicht zur Hist Melch, die ja zumindest eine Familiengeschichte Melchisedechs bietet, wird aber auf diese bezogen, wohl sekundär, wie neben den inhaltlichen Spannungen auch die unterschiedliche Positionierung der Referenz auf Hebr 7,3 in der Palaia einerseits und in Hist Melch (ath) und Hist Melch (par) andererseits vermuten läßt. Die pseudo-athanasianische Rezension, die wohl insgesamt am meisten verbreitetete Rezension der Hist Melch, bietet noch mehr an Christlichem, nämlich zunächst eine eucharistische Interpretation der Bewirtung Abrahams mit Brot und Wein durch Melchisedech, vgl. Hist Melch (ath) 13 (// Gen 14,8) und dann eine Korrelation zwischen den 318 Knechten Abrahams, mit denen dieser die Könige besiegte (Gen 14,14), und den 318 Vätern des Konzils von Nizäa, vgl. Hist Melch (ath) 14. Von Nizäa ist der Assoziationsweg zu Athanasius nicht weit, womit auch die Athanasius-Pseudepigraphie erklärt sein dürfte.

Es deutet sich schon anhand der Vielzahl von Rezensionen an, daß die Hist Melch gelesen wurde, und das ist tatsächlich der Fall: Die Zahl der Textzeugen ist fast schon unübersehbar. Man muß sich gelegentlich vor Augen führen, wie wenig wir zur Hand haben von Parabiblica, die wir zu Recht als historisch relevant ansehen, etwa vom

⁴ Vgl. DOCHHORN: Melchisedech (wie Anm. 2), 27–47. Die Palaia-Rezension der Hist Melch ist Teil der Palaia Historica, existiert aber auch separat von dieser, vielleicht als Exzerpt, in einem Wiener Textzeugen (Wien, hist gr. 63, 68v–72v).

⁵ Vgl. DOCHHORN: Melchisedech (wie Anm. 2), 9–15.

⁶ Vgl. DOCHHORN: Melchisedech (wie Anm. 2), 11–12.

zweiten Baruch oder von der Assumptio Mosis (von 2 Bar haben wir im Wesentlichen einen syrischen und einen arabischen Codex, zur Ass Mos gibt es nur ein umfänglicheres lateinisches Fragment und mehrere kleine Exzerpte).⁷ Das verhält sich deutlich anders bei der *Historia de Melchisedech*, deren Überlieferungsbestand ich 2004 vorläufig erfaßt habe⁸: 29 (zuvor überwiegend unbekannte) griechische Textzeugen habe ich damals ausgemacht (nicht alle bieten wirklich die *Hist Melch*). Einer aus der Bibliotheca Vaticana ist dazugetreten⁹; auch habe ich – durch Stephen Pelle – von einem Textzeugen aus München erfahren (Mon. gr. 192, 301–305). Zur armenischen Überlieferung habe ich damals eine Druckausgabe verzeichnet; die handschriftlichen Bestände sind noch zu erschließen; ich bin hier wie auch sonst bei den Versionen vielfach auf dem von Haelewyck dokumentierten Forschungsstand geblieben.¹⁰ Ein syrisches Fragment notiere ich, des weiteren mehrere arabische Residuen, darunter immerhin zwei Handschriften, zu denen sich eine karschunische Handschrift gesellt. Von der kirchenslavischen Überlieferung teile ich wenig mit; sie ist die umfangreichste.¹¹ Eher unwichtige Spuren der *Hist Melch* verzeichne ich aus dem Georgischen. Rezeptionszeugnisse führe ich aus der koptischen Literatur auf; sie liegen in Textausgaben vor, die ich mit editorischen Nachbesserungen repliziert habe. Eine lateinische Überlieferung hat Stephen Pelle 2013 ans Licht gezogen¹²; von ihr hatte ich noch nichts gewußt. Eine rumänische Überlieferung – nicht weiter verwunderlich angesichts der reichhaltigen slavischen Bestände – führt dann Christfried Böttrich auf, der überhaupt gerade an Sekundärüberlieferung (d.h. von der *Hist Melch* abhängiger Literatur, auch liturgischen Zeugnissen) vieles ausfindig gemacht hat und in Übersetzung bietet, was ich noch nicht verzeichnet hatte.¹³ Wichtig

⁷ Zum 2 Bar vgl. Jean-Claude HAELEWYCK: *Clavis Apocryphorum Veteris Testamenti*, Turnhout 1998, § 233 = S. 188–191; neben dem syrischen und dem arabischen Textzeugen gibt es noch ein griechisches Fragment, und die Überlieferung zum abschließenden Brief des Baruch ist breiter. Zur Ass Mos vgl. IBIDEM, § 134 = S. 104–105. Zum Überlieferungsbestand der Ass Mos vgl. auch Jan DOCHHORN: *Der Tod des Mose in der Assumptio Mosis*, in: Michael Sommer, Erik Eynikel, Veronika Niederhofer und Elisabeth Hernitschek (Hrsgg.): *Mosebilder. Gedanken zur Rezeption einer literarischen Figur im Frühjudentum, frühen Christentum und der römisch-hellenistischen Literatur (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament 390)*, Tübingen 2017, 167–185, speziell 167–173.

⁸ Vgl. DOCHHORN: *Melchisedech* (wie Anm. 2), 16–27.

⁹ Vgl. Peter SCHREINER: *Die Prachthandschrift als Gebrauchsgegenstand: Theologische und wirtschaftshistorische Notizen auf dem Verso des Josua-Rotulus (Vat. Palat. gr. 431)*, *Anzeiger der Phil.-hist. Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften* 134 (1997–1999), 43–62, speziell 48–50.

¹⁰ Vgl. die Angaben zur *Hist Melch* bei HAELEWYCK: *Clavis* (wie Anm. 7), § 95 = S. 64–65.

¹¹ Eine unübersehbare Menge von Textzeugen hat Vadim WITKOWSKY ausfindig gemacht; vgl. auch IDEM / Maria VITKOVSKAYA: *Neither Pseudo-Athanasius nor Palaea: Historia de Melchisedech as a Part of the Slavonic Abraham's Cycle*, in: *Scrinium* 14 (2018), 351–368 sowie Christfried BÖTTRICH: *Melchizedek among Russian Saints. The History of Melchizedek between Jews and Slavs*, in: A. Kulik, C. M. MacRobert, S. Nikolova, M. Taube, C. M. Vakareliyska (Hrsgg.): *The Bible in Slavic Tradition (Studia Judaoslavica 9)*, Leiden / Boston 2016, 373–390.

¹² Vgl. Stephen PELLE: *A Preliminary Study of the Historia de Melchisedech in the Latin West, Apocrypha* 24 (2013), 57–90.

¹³ Vgl. BÖTTRICH: *Geschichte Melchisedechs* (wie Anm. 3), 6–29 (Übersicht über die Überlieferungsbestände in verschiedenen Sprachen); 121–145 (Übersetzungen von Rezeptionszeugnissen); speziell 27–29 (zur rumänischen Überlieferung); 130–135 (ein liturgischer Text auf Rumänisch in Übersetzung). Zur Begrifflichkeit: BÖTTRICH subsumiert alles, was nicht Überlieferung aus griechischen Handschriften ist,

sind nicht zuletzt seine georgischen Fundstücke.¹⁴ Auch auf äthiopische Sekundärüberlieferung referiert er; sie wird hier eher nur am Rande eine Rolle spielen.¹⁵

Zu beachten ist bei den genannten Versionen, daß die Aufspaltung der Überlieferung in Rezensionen zwar zunächst in der griechischen Überlieferung stattfindet, die wohl für die ursprüngliche Sprachgestalt steht, aber auch mehr oder minder eine Angelegenheit der Versionen ist, nur daß dem hier kaum nachgegangen werden kann. Hist Melch (ath) etwa ist auch auf Armenisch überliefert.¹⁶ Ich entspreche diesem Phänomen in der Nomenklatur anschließend folgendermaßen: Das Kürzel Hist Melch wird näherhin qualifiziert durch die Rezensionsindikatoren (ath), (par), (pal); die Versionen sind vermittelt eines Schrägstrichs nachgeordnet: (ath/gr), (ath/arm) etc.; einzelne Zeugen werden durch einen Punkt angeschlossen. Hist Melch (ath/gr.c) ist dementsprechend die pseudo-athanasianische Rezension der Hist Melch nach dem griechischen Zeugen C. Die soeben erläuterte Nomenklatur gilt nicht für die Editionen in § III und IV. Dort notiere ich, wenn ich griechische Paralleltraditionen zum Vergleich heranziehe, für ath/gr $\mathfrak{G}^{\text{ath}}$, für par/gr $\mathfrak{G}^{\text{par}}$, für ath/gr.c $\mathfrak{G}^{\text{ath.c}}$ etc., vgl. den *Conspectus siglorum* in § III.

2. Zur Hist Melch (aeth)

Es gibt dann auch noch eine in Handschriften auf uns gekommene äthiopische Überlieferung, hier Hist Melch (aeth) genannt, zu der ich 2004 im Anschluß an die *Clavis Apocryphorum Veteris Testamenti* von Haelewyck drei Textzeugen verzeichnet habe¹⁷, die in dieser Ausgabe unter den Sigeln A, B und P firmieren. Fünf weitere sind inzwischen hinzugetreten, alle aufgrund der Handschriftenrecherchen von Ted Erho, der mich, sobald er eine neue Handschrift entdeckte, davon in Kenntnis setzte, mir auch einmal private Photoaufnahmen zusandte. Derlei Unterstützung bedeutet auch Verpflichtung, und so sah ich mich mit der Zeit immer mehr dazu angeregt, dem Versprechen einer Veröffentlichung der Hist Melch als Ganzer, das ich 2004 gegeben, vorerst mit einer weiteren Präliminarie nachzukommen: mit einer Bearbeitung des äthiopischen Materials. Diese soll hiermit nun erfolgen. Sämtliche äthiopische Handschriften habe ich kollationiert, allerdings alle ohne Einsichtnahme der jeweiligen Handschrift, sondern lediglich aufgrund von Reader Printer-Ausdrucken, Bilddateien aus dem Netz, Kopien von Photographien, dazu mit der Einschränkung, daß ich von acht Handschriften lediglich sechs in Gänze – als Replikat – vorliegen habe (A C D F M P), während ich von zweien nicht mehr als den Hist Melch betreffenden Abschnitt vor mir habe (B E). Die Sigel der Textzeugen stammen von mir.

unter dem Begriff Sekundärüberlieferung; ich bleibe bei der überkommenen Unterscheidung zwischen den Handschriftentexten als primärer und Rezeptionszeugnissen, speziell Exzerpten durch Autoren und Kompilatoren, als sekundärer Überlieferung. Zu beachten ist dabei zweierlei: **1.** Sekundärüberlieferung kann altes Gut enthalten, kann relevant sein, etwa dann, wenn ein Autoren-Exzerpt sicher rekonstruiert werden kann und älteren Datums ist als die Handschriften; **2.** Methodisch fällt eine Unterscheidung nicht immer leicht. Wie klassifiziert man zum Beispiel Stücke, die in einen liturgischen Kontext eingebettet sind?

¹⁴ Vgl. BÖTTRICH: *Geschichte Melchisedechs* (wie Anm. 3), 22–23 (Überblick); 127–128 (Übersetzung einer georgischen Epitome der Hist Melch).

¹⁵ Vgl. BÖTTRICH: *Geschichte Melchisedechs* (wie Anm. 3), 18–19 (Hinweis auf zwei äthiopische Testimonien, auch Erwähnung der drei damals bekannten Handschriften); 122–123 (Übersetzung des Rezeptionszeugnisses in der äthiopischen Gregorius-Anaphora).

¹⁶ Vgl. DOCHHORN: *Melchisedech* (wie Anm. 2), 21.

¹⁷ Vgl. DOCHHORN: *Melchisedech* (wie Anm. 2), 23.

Es sei gleich vorweggenommen: Die äthiopische Überlieferung geht mit der pseudo-athanasianischen fast durchweg parallel, entbehrt aber der Athanasius-Pseudepigraphie und wird hier deswegen nicht Hist Melch (ath/aeth), sondern Hist Melch (aeth) genannt. Eine Vergleichung mit dem griechischen Text von Hist Melch (ath) ist überwiegend problemlos möglich. Es deutet sich damit eine Herkunft der Hist Melch (aeth) direkt aus dem Griechischen an; des weiteren könnte sie auf eine Frühphase der pseudo-athanasianischen Überlieferung zurückgehen, in der die Athanasius-Pseudepigraphie noch nicht etabliert war. All dies läßt ein hohes Alter, läßt spätantike Entstehung der äthiopischen Tradition vermuten, wenngleich die Textzeugen allesamt nicht vor dem 18. Jahrhundert zu datieren scheinen (mit vielleicht einer Ausnahme, vgl. § I.3). Das hier eingegangene Unternehmen verspricht, spannend zu werden; wir befinden uns, auch wenn einen bei der Einsichtnahme der Textzeugen ob ihres oft stark verwilderten Textes zuweilen Trauer befallen mag, nicht einfach nur an einem toten Ende von Parabiblica-Überlieferung.

Über Hist Melch (aeth) ist schon hier der Orientierung halber mehr zu vermelden, als daß sie weitgehend mit Hist Melch (ath/gr) zusammengeht: Wichtig ist, daß der parallele Bestand gerahmt ist von Sondergut, das man nur im Äthiopischen hat. Es gibt eine einleitende Sektion = Hist Melch (aeth) I, die wahrscheinlich einmal klären sollte, daß Melchisedech bloß ein Sterblicher war und nicht viel mehr (der Text scheint in den Textzeugen stark verderbt), und es gibt eine Schlußsektion = Hist Melch (aeth) III, die vor allem der liturgischen Kontextualisierung der Hist Melch dient. Der gerahmte Bestand = Hist Melch (aeth) II, deutlich der größte Teil des Textes, ist es dann, der mit Hist Melch (ath/gr) weithin übereinstimmt. Auf ihn wird nachfolgend ohne Sektionszählung verwiesen: Hist Melch (aeth) 12,1 ist Hist Melch (aeth) II,12,1 und entspricht Hist Melch (ath/gr) 12,1. Die Rahmensektionen werden hingegen nach dem Schema Hist Melch (aeth) I,8 bzw. Hist Melch (aeth) III,8 zitiert. Die Verszählung in den Rahmensektionen stammt von mir, die Vers- und Kapitelzählung im Innenbestand (= Sektion II) stammt ebenfalls von mir, nur daß ich sie schon 2004 für meine präliminäre Ausgabe von Hist Melch (ath/gr) eingeführt habe. Die Partition von Hist Melch (pal/gr) und Hist Melch (par/gr) geht weithin parallel, aber ich verzichte dort auf eine Versgliederung.

3. Die Textzeugen

Es sind nun im Einzelnen die Textzeugen zur Hist Melch (aeth) vorzustellen, die ich verwenden konnte:

A *Paris, Abbadianus 94, f. 34r–41v*

Einschbar ist mir seit langem eine Reader Printer-Kopie, die ich in Paris habe anfertigen lassen; neuerdings ist die ganze Handschrift auch im Netz zugänglich, vgl. <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b10088409f>. Die Handschrift enthält eine Seitenzählung in lateinischen Ziffern, an die ich mich halte. Sie gehört zu den drei Textzeugen, die über die Clavis von Haelewyck der Parabiblica- / Pseudepigraphenforschung schon länger

bekannt sind.¹⁸ Katalogisiert ist sie bei Antoine D'ABBADIE: *Catalogue raisonné de manuscrits éthiopiens appartenant à Antoine d'Abbadie*, Paris 1859, § 94 (S. 104–105) und Carlo CONTI ROSSINI: *Les manuscrits éthiopiens de la collection d'Abbadie*, *Journal Asiatique*, 10. ser. 20 (1912), 449–494; 11. ser. 2 (1913), 6–64, speziell § 170 (1913, S. 43). In beiden Katalogen findet sich keine Altersangabe; vielleicht ist diese Handschrift die älteste unter den Hist Melch (aeth)-Zeugen, aber das Urteil dazu überlasse ich lieber anderen.

Auffallen muß, daß in dieser Handschrift die *Historia de Melchisedech* Teil ist einer Sammlung von Schriften, die auf Melchisedech bezogen sind, und zwar als deren erster: Ihr geht, abgetrennt durch eine vollständig weiße Doppelseite, voraus der *Gadla Kiros* (fol. 22r–33v), und ihr folgen – jeweils ohne größeren Zwischenraum – zwei aus dem Qerellos gut bekannte Homilien des Kyrill von Alexandrien und eine des Rätu'ä Hajmānot über Melchisedech, an die sich dann wieder eine weiße Doppelseite anschließt – mit weiteren Einheiten, die auf fol. 57r–62v geboten werden und keinen Bezug zu Melchisedech aufweisen. Die Melchisedek-Sammlung beginnt auf fol. 34r und endet auf fol. 55r; im Einzelnen enthält sie Hist Melch (aeth) auf fol. 34r–41v; Cyr, De Melch I auf fol. 41v–47r; Cyr, De Melch II auf fol. 47r–53r und Ret Hajm, De Melch auf fol. 53r–55r.¹⁹ Der erste wie der letzte Traktat dieser schon physisch deutlich abgegrenzten Melchisedech-Einheit haben jeweils ein Kolophon (die anderen haben keines), und beide Kolophone entsprechen einander: Das Kolophon im Anschluß an die Hist Melch (auf fol. 41r–v) erklärt, daß Abbâ Nob (አባ : ኅብ) und Ḥarâ Krastos (ሐራ : ክርስቶስ) die vorliegende Schrift erworben hätten; es wird ihnen »Gedenken bis in Ewigkeit« (ተገኘረ (sic!) : እስከ : ለዓለም) gewünscht (vgl. Lemma °III,161 in § III). Die Donatoren des Buches sind hier Gegenstand der Rede und gehören einer Vergangenheit an (vielleicht einer nahen). Im Kolophon am Ende der Melchisedech-Sammlung kehren sie dann wieder (auf fol. 55r), und dort spricht Ḥarâ Krastos in der Ich-Perspektive: Er habe die vorliegende Schrift niedergeschrieben, und Abbâ Nob habe ihn dazu veranlaßt. Diese Botschaften sind spezifischer als diejenigen im ersten Kolophon, ohne diesen zu widersprechen; es geht ihnen wohl um tiefergehende Aufklärung der Hintergründe – vermutlich der Melchisedech-Sammlung als eines Ganzen. Ein Abbâ Nob, der zu diesen Angaben passen würde, insofern für ihn auch andere Texte kopiert wurden, ist im Jahre 1426 als ራዕስ (Prior) des äthiopischen Klosters in Jerusalem bezeugt.²⁰

¹⁸ Vgl. die bibliographischen Angaben in Anm. 10.

¹⁹ Zu den Qerellos-Homilien vgl. den Text von DILLMANN bei Ernst HAMMERSCHMIDT (Hrsg.): *Anthologia Aethiopia*. Augustus DILLMANN: *Chrestomathia Aethiopia* (*1866); Johannes BACHMANN: *Aethiopische Lesestücke* (*1893); *Ergänzungen und Nachträge* von J. SIMON, M. COHEN, I. GUIDI, R. BASSET, Hildesheim 1988, 88–98; Bernd Manuel WEISCHER: *Qērellos IV 3. Traktate des Severianos von Gabala, Gregorios Thaumaturgos und Kyrillos von Alexandrien* (Äthiopistische Forschungen 7), Wiesbaden 1980, 79–117.

²⁰ Vgl. Claire Bosc TIESSE / Marie-Laure DERAT, Art. Nob, *Encyclopaedia Aethiopia* 3 (Wiesbaden 2007), 1192. Der Artikel nennt mehrere Personen dieses Namens, unter ihnen den in Jerusalem. Von den mit diesem assoziierten Handschriften erwähnt er namentlich nur die unsrige, aber er schreibt ihm fälschlich nicht die Melchisedech-Sammlung zu, sondern den auf fol. 57r–62v nachfolgenden Text (den er als Dərsān Afnin identifiziert; der Erzengel Afnin findet indes erst auf fol. 58r Erwähnung).

Ziemlich eindeutig jedenfalls ist hier die Hist Melch nicht einfach zufällig in eine Handschrift geraten, sondern steht dort als Komponente einer thematischen Sammlung von Texten, sogar ganz prominent an deren erster Stelle. Und noch ein Weiteres fällt auf: Alle vier Texte teilen das Anliegen, über Melchisedech den Nachweis zu führen, daß er ein Mensch wie auch andere Fromme gewesen sei und nicht etwa Höheres. In der Hist Melch (aeth) ist diesem Thema der Einleitungsabschnitt gewidmet (Hist Melch [aeth] I); dort wird unter anderem die Annahme abgewehrt, er sei wie Elias in den Himmel aufgestiegen. In den Qerällos-Homilien wird zurückgewiesen, daß er der Heilige Geist gewesen sei. Und in der Rətuṣa Hajmanōt-Homilie heißt es am Ende (fol. 54v, Kol. I₁₆–Kol. II₄): ብእሲኬ : ውእቱ : መልከጼዴቅ : ወኢኮነ : አምላክ : አላ : እምዘመደ : ካም : ውእቱ : ዘአፍለሰዎ : ውስተ : ሀገረ : ሳሌም : እንተ : ማዕድተ : ዮርዳኖስ : ዘበትርጓሜሁ : ሰላም (»Ein Mensch also ist Melchisedech, und er ist kein Gott, sondern vom Stamme Ham, einer, den sie exiliert haben in die Stadt Salem am Jordanübergang, deren Name übersetzt heißt ›Friede‹«). Es kann etwas bedeuten, daß Melchisedech hier wie in Hist Melch (aeth) mit Fremdlingsschaft assoziiert wird; er ist in Hist Melch (aeth) I,6.7 ein ሩሳሲ (ein Ausgewanderter, Exulant, Mönch, Einsiedler; die Bedeutungen changieren), und in der aus Ret Hajm, De Melch zitierten Stelle heißt es, man habe ihn exiliert (ዘአፍለሰዎ). Es deutet sich an, daß die Melchisedech-Sammlung in A derselben Tendenz folgt wie die Redaktion von Hist Melch (aeth), die vor allem in Hist Melch (aeth) I manifest wird. Daß es sich um eine alte Sammlung handelt (die etwa einem Abbā Nob im 15. Jh. schon vorgelegen und seit längerem existiert hätte), ist damit allerdings noch nicht gesagt: Die Texte der Qerällos-Homilien machen im Vergleich zu denen bei DILLMANN und WEISCHER einen sehr verwilderten Eindruck²¹, worin sie sich von dem Hist Melch (aeth)-Text in A nicht unterscheiden, der zwar, wie sich hier mittelbar anschließend zeigen wird, im Vergleich zu den anderen Textzeugen der Hist Melch (aeth) durchaus seine Vorzüge hat, aber eben auch sehr verderbt ist. Für eine genauere Datierung der Sammlung in A müßte eine textkritische Einordnung ihrer Qerällos-Texte etwas ausrichten können. Sollte sich ein jüngerer Alter der Sammlung in A herausstellen, so wäre damit angedeutet, daß man noch relativ spät die Kernanliegen der Hist Melch (aeth) verstand.

Wie ist der Text zu beurteilen, den A für die Hist Melch bezeugt? Es sind in Kürze einige Eckdaten zu benennen, für die jeweils auf Lemmata der textkritischen Dokumentation zum Zeugen B verwiesen wird (vgl. § III).

Zum Verfahren der Lemmareferenzen, das hernach überall Anwendung finden wird: Die Lemmata sind im Apparat alphabetisch numeriert (s.u. § I.5) – mit tiefgestellten Kleinbuchstaben jeweils zu Beginn eines Lemmas. Auf sie wird nach dem Schema °7,1f verwiesen: Das Zeichen ° deutet ein Lemma an, und 7,1f ist das Lemma f in Hist Melch (aeth) II,7,1 = Hist Melch (ath/gr) 7,1; analog ist °III,16k das Lemma k in Hist Melch (aeth) III,16 und °I,1a das Lemma a in Hist Melch (aeth) I,1 (die Kapitel des Abschnitts II werden also, wie unter § I.2 ausgeführt, ohne Abschnittskennung zitiert, die Verse der Abschnitte I und III mit Abschnittskennung).

²¹ Es fängt schon am Anfang der ersten Qerällos-Homilie an: Das Zitat aus Hebr 7,3 ist verstümmelt, vgl. fol. 41v in unserem Codex und den Text bei DILLMANN: Chrestomathia, 88.

Folgendes ist nun zum textkritischen Stellenwert von A zu notieren: **1.** Ausweislich der narrativen Logik und der griechischen Version hat A zusammen mit M und P und im Unterschied zu den Zeugen B C D E F eine Passage über das Gespräch zwischen Abraham und Melchisedech sowie über die Worte einer Himmelsstimme über Melchisedech an der richtigen Stelle, nämlich in Kapitel 12 (vgl. Hist Melch [ath/gr] 12,2–8) und nicht wie B C D E F in Kapitel 14 (als Hist Melch 14,[2]–[8]), vgl. die Lemmata °12,2i und °14,2e. Die Fehlplatzierung dieser Passage ist ein Leitfehler von B C D E F, durch den A M P separiert erscheinen, allerdings noch nicht als Familie, sondern als »der Rest« mit der richtigen Tradition. Die richtige Tradition bezeugen A M P in der Tat vor allem ausweislich der griechischen Tradition nicht ganz selten (zuweilen nur A M, da P am Anfang und am Ende aussetzt), vgl. °I,6b; °4,4c; °7,1d; °7,3k; °8,1a; °8,3k; °14,[2]d; °14,[7]e. **2.** Aber auch durch gemeinsame Leitfehler etablieren sich in °4,2g; °14,[2]i; °14,[5]q; °14,[7]i A M P bzw. A M als Familie. **3.** Nahezu unübersehbar ist die Zahl der Sonderlesarten von A, die zum Teil erhebliche Textverderbnisse darstellen, etwa in Gestalt sinnzerstörender Auslassungen. Als Beispiel mag hier ለጥቅ für ለግግት in °I,5i genannt werden: Zwischen richtigem »warum« und verkehrtem »für den Tod« besteht ein Unterschied. Allein in Hist Melch (aeth) 5 bietet A in folgenden Lemmata eine allein stehende Lesart, die nicht ursprünglich ist: °5,1b,j,m; °5,3h,j; °5,4a,l; °5,5d.j.s. ζ,θ; °5,7d; °5,8d.e.h,i; °5,9c. **4.** Unangesehen der zahlreichen Entstellungen kann A ein wertvoller Zeuge sein: Oftmals haben innerhalb der AMP-Familie M P gegen A gemeinsame Leitfehler (Analoges geschieht, wo M alleine steht, weil P ausfällt), vgl. hierzu allein für Kapitel 5 die Lemmata °5,1a; °5,3f; °5,8d (weiteres s.u. zu M). Dies bedeutet: A kann gegen MP bzw. M alleine für *AMP stehen und damit auch für den ursprünglichen Text, vgl. °13,1b; °14,[2]e; °14,12[6]a; °III,6a; °III,7g; °III,10a, ferner °III,6l; °III,11a, wo allerdings noch konjiziert werden muß. A eignet demzufolge, so verderbt es ist, eine privilegierte stemmatische Position. **5.** Dies gilt – in analoger Weise – auch für B (s.u.). Es gibt dementsprechend Koalitionen von A und B, die alleine den Urtext sichern, vgl. °I,1a; °I,4a; °I,5i; °I,7i; °7,1h; °13,1q, oder überwiegend alleine, vgl. °1,1c; °4,5h.

Es ist vorhergehend eine Notierungsweise für Textzeugen, Familien und Subarchetypen eingeführt worden, die sich vielleicht von selbst versteht, hier aber expliziert werden soll: **1.** Die Sigel A B C etc. bezeichnen für sich genommen Textzeugen, die auch getrennt nebeneinander stehen können, wenn sie etwas gemeinsam haben. **2.** Ist von Familien die Rede, die aus Textzeugen konstituiert werden, dann stehen die Textzeugen zusammen: Es waren bisher die Familien AMP und BCDEF erwähnt worden, dazu die Unterfamilie MP. Auch zu BCDEF gibt es Unterfamilien, wie sich zeigen wird. **3.** Geht es um die Subarchetypen, die den Familien zugrundeliegen, wird den zusammengestellten Textzeugensigeln ein Stern vorangesetzt: *AMP, *MP, *BCDEF. **4.** Es kann auch die Notierung Sternchen + einzelner Textzeuge geben, etwa *A, wenn eine Vorlage des Textzeugen gemeint ist, der ja auch ein Subarchetyp ist.

B Berlin, *Petermann II, Nachtrag 40, f. 79r–85v*

Einehbar sind mir Abzüge einer Photographie (nur zur Hist Melch), die ich bei der Bibliothek erworben habe. Katalogisiert ist die Handschrift bei August DILLMANN: Verzeichniss der abessinischen Handschriften (Die Handschriften-Verzeichnisse der

königlichen Bibliothek zu Berlin 3), Berlin 1878, § 70 (S. 63–64), der sie dem 18. Jahrhundert zuordnet.

Die Handschrift enthält anfangs eine Dərsâna Mikâ'êl-Sammlung, bestehend aus zwölf Traktaten, und daran schließt sich die Hist Melch an; es folgen Ta'âməra Mikâ'êl und der weitverbreitete Dərsâna Sanbat, der Jakob von Sarug zugeschrieben ist. Hist Melch scheint hier einem Appendix anzugehören, und thematisch wirkt es isoliert. Zu beachten ist freilich, daß von den drei Appendix-Schriften eine der Hauptsammlung nahesteht (die Ta'âməra Mikâ'êl), während die andere (der Dərsâna Sanbat) sehr prominent ist²², woraus sich ergibt: Hist Melch steht nicht an der Seite von Unwichtigem. Es bildet zudem den Anfang des Appendix, was kaum andeutet, daß seine Aufnahme aus Verlegenheit geschah (etwa weil man leere Blätter übrig gehabt hätte).

Passend dazu ist der Text von Hist Melch in dieser Handschrift sorgfältig geschrieben. Die Schrift wirkt regelmäßig, die Zahl der Fehler hält sich in Grenzen. Der Text ist durchgängig korrigiert worden, wobei die Verbesserungen gewöhnlich in kleinerer Schrift interlinear eingetragen wurden, ob von des ursprünglichen Schreibers Hand oder einer anderen, ob gar von mehreren Händen, lasse ich ungeklärt. Jedenfalls erfolgten diese Korrekturen zumeist nicht unter Einsichtnahme der Vorlage, da die Korrekturen von der Überlieferung gewöhnlich noch weiter abweichen als der korrigierte Text (vgl. °I,2f; °I,5m; °I,5o; °I,7f.i; °I,8d; °5,1h; °5,9c; °7,2a.d.e; °8,4d; °9,4a; °14,[7]c; °14,9w; °III,4b; °III,8f.g); an einigen Stellen freilich ist Einsichtnahme in die Vorlage denkbar (vgl. °3,2c; °7,2h; °11,1b; °14,[2]h; °14,6b; °14,7j). Zu beachten ist dabei einerseits, daß die Korrekturen durchaus der Überlieferung kongenial sein können, vgl. etwa °8,4d, so daß also die überlieferungsgetreuen Korrekturen auch einfach auf glücklicher Konjekturen beruhen mögen, während andererseits in °14,7j immerhin ein Fall zu notieren bleibt, wo der korrigierte Text von B ausweislich griechischer Überlieferung als einziger den Ursprungstext bezeugen dürfte. Fortan wird B notiert, wo es keine Korrekturen gibt, während bei Korrekturen B* für die Ursprungslesart und B^c für den Text des Korrektors steht. Analog wird bei anderen Textzeugen mit Korrekturen verfahren.

Die Handschrift B wird nachfolgend zunächst separat ediert (§ II) und dann als Lesetext der Variantendokumentation zugrundegelegt (§ III). Beidesmal ist es die korrigierte Fassung, die als Lesetext erscheint; dies wird in § I.5 methodisch begründet.

Zur textkritischen Verortung und Bewertung von B ist hier festzuhalten: **1.** B gehört in die Familie BCDEF und deriviert damit vom Subarchetypen *BCDEF, der dem Subarchetypen *AMP gegenübersteht, s.o. zu A. **2.** B hat zahlreiche Sonderlesarten. Fehler und sekundäre Varianten, die ihm Sonderprofil innerhalb der Gruppe BCDEF geben, finden sich in °I,5b; °I,5m; °4,3d; °4,5r; °5,5b.e; °7,4r; °8,4d; °9,4a; °9,5i; °10,1a; °10,5a.c; °12,1a.h; °13,1s; °14,12a. **3.** Für die Stemmarekonstruktion wichtiger ist, daß umgekehrt oftmals C D E F einen Leitfehler gegen B gemeinsam haben, vgl. °I,6d; °I,7a;

²² Zum Dərsâna Sanbat vgl. Jan DOCHORN: Menschenschöpfung und urzeitlicher Teufelsfall in Überlieferungen der Falascha: Der erste Teil von Teezâza Sanbat in der von Halévy veröffentlichten Version, in: Tobias Nicklas / Candida R. Moss / Joseph Verheyden (Hrsgg.): *The Other Side. Apocryphal Perspective on Ancient Christian »Orthodoxies«* (Novum Testamentum et Orbis Antiquus / Studien zur Umwelt des Neuen Testaments 117), Göttingen 2017, 193–224, speziell 203–206; eine Liste von 37 Textzeugen biete ich dort in Anm. 38 (S. 205–206).

°4,5c; °4,6f; °5,3e; °7,2f; °11,3b; °11,4c; °14,[5]c. Damit ergibt sich in der Familie BCDEF ein Gegenüber von B und CDEF, was wiederum mit sich führt, daß B alleine C D E F aufwiegen und für die Lesart von *BCDEF stehen kann. Entsprechend kann eine Koalition von B mit dem in AMP gleichermaßen isolierten Zeugen A für den Grundtext stehen, s. o. zu A. Auch alleine bewahrt B zuweilen den Grundtext, vgl. °5,1j.k.

C Gogğam, Dabra Gannat Êlǝjâs; EMDA 00443, ph. 57d–59d

Diese Handschrift wurde mir bekannt gemacht durch Ted Erho und ist mir zugänglich auf den Seiten der Hill Manuscript Microfilm Library (HMML); der permanente Link ist <https://www.vhml.org/readingRoom/view/534458>. Eine Paginierung fehlt; gezählt werden die Photographien (vgl. die Suchleiste unter der Handschriftenpräsentation); ph. = photographia steht dabei für »Photographie«, s = sinistra für die linke Seite des aufgeschlagenen Buches (eine Verso-Seite) und d = dextra für dessen rechte Seite (eine Recto-Seite). Eine Handschriftenbeschreibung bietet unter dem angegebenen Link Ted Erho. Er datiert die Handschrift ins 19. oder 20. Jahrhundert.

Der Inhalt der Handschrift läßt sich für mich kaum auf eine Formel bringen: Ted Erho zählt zehn Traktate, unter anderem Zəmmâre, den Maşḥafa Bāḥrəj des Kaisers Zarʿa Jâʿəqob, Rituale, Heiligenviten, ein Parabiblicum (Maşḥafa Dorho; »Buch des Hahns«, die Geschichte des Leidens Jesu betreffend), Homilien unter den Namen des Jakob von Sarug und des Ephraem. Der Hist Melch geht voran eine pseudo-ephraemitische Homilie über Satan und den Tod (ph 54s–57d; **ድርሳን : ዘ<ቅ>ዱስ : ወብፀ-እ : ማር : አፍሬም : ዘደረሰ : በእንተ : ሰይጣን : ወሞት : ዘይትነብ : በጽብሐ : አርብ : በአሐዱ : ሰንብ<ት>**), ihr folgt eine leere Rückseite (ph. 60s), ein fliegendes Blatt (ph. 60d), dann ein Buchdeckel. Hist Melch ist also die letzte Schrift im Codex. Daß sie von der Redaktion der Handschrift als wenig bedeutsam angesehen worden wäre, folgt daraus nicht zwingend, auch wenn auffällt, daß insgesamt die letzten Traktate (Nr. 6–10) verhältnismäßig kurz sind und damit vielleicht nicht den Kernbestand der Sammlung ausmachen. Das ganze Buch ist in derselben Schrift geschrieben; speziell dies zeigt an, daß die Hist Melch ein integraler Teil des Buches anzusehen ist.

Textgeschichtlich deriviert C vom Subarchetypen *BCDEF (s.o. zu A) und gehört innerhalb der von ihm stammenden Familie zur Gruppe *CDEF (s.o. zu B). Innerhalb dieser Gruppe stehen C und F als Schwesterhandschriften zusammen, vgl. °I,2b.f; °I,3a; °I,4f; °I,5f.h; °I,6d.e; °I,8g.i allein in § 1 (ich beschränke mich auf die markanteren Fälle). Es ist dabei keine der beiden Handschriften Apograph der anderen: In °I,4f; °I,8l; °1,5d; °3,2d; °3,3f; °4,5h; °5,5a; °5,8.f.g.h; °11,4d ist C originär, in °I,1a; °2,1f; °3,5e; °5,1h; °7,1m; °14[2]l; °III,5a; °III,8e; III,15c; °III,17a ist F originär. Deutlich erkennbar bilden C F mit E durch gemeinsame Leitfehler eine Untergruppe, vgl. °I,2g; °1,3a; °3,4d; °3,4f; °4,4a; °4,5c; °4,5d; °5,1p; °7,1y; °7,4l; °9,5f; °13,2f; °13,3f.k; °14,[2]i; °14,11a. Stemmatisch ist die Position von C also sehr ungünstig; vier Subarchetypen-Ebenen trennen C vom Archetyp (*CF; *CEF; *CDEF; *BCDEF), bei A und B ist es nur eine (*AMP bzw. *BCDEF).

Es gibt zahlreiche Korrekturen in C, die nur da vermerkt werden, wo C eine Variante bietet. Die Korrekturen dürften gewöhnlich anhand der Vorlage ausgeführt worden sein, da C^c in der Regel mit F zusammengeht, vgl. °I,3e; °I,5g; °8,3h; °10,5c; °14,1h; °14,[8]e; eine Ausnahme findet sich in °14,[2]l.

Stellenregister

Altes Testament

Gen	
14,8	2
14,14	2
17,5 (aeth)	98
22	113
22,1	113
120,5	142
Dtn	
17,6	144
19,15	144
Jes	
21,16	142
42,11	142
60,7	142
Jer	
2,10	142
49,28–33	142
Hes	
27,21	142
Ps	
8,5	115
69,29	140

Rabbinica, Targumim

Bereschit Rabba	
56,8	114
Midrasch Tanchuma	
Vajjera 18,2–3	113
Vajjera 22,10–13	113
Vajjera 23,4	114
Targum Neofiti	
Zu Gen 22,10	114
Targum Ps-Jonathan	
Gen 22,10	114

Parabiblica¹

Apc Abr	
allg.	2
Test Ad	
allg.	168
Vit Ad	
allg.	168
2 Bar	
allg.	2–3
Apc Eliae	
5,27–29	172
4 Esra	
1,16 (aeth)	98
7,111	172
1 Hen	
allg.	181–197
1–32,6	159
39,5	172
Testament unseres Herrn	
allg.	161, 162
Test Hiob	
allg.	2
Asc Isa	
allg.	18
Jubiläenbuch	
17,15–16	113
Hist Melch	
lat	3
slav	3
aeth	1–106
12,2–8	19
12,5–7	2
13	2, 22

¹ Geordnet nach den Namen der biblischen Eponyme.

Ass Mos allg.	2–3	2 Petr 1,16–18	173
1 Apc Petr ² allg	149–180	Apc Joh 3,12	148
7–10	159	14,14	196
8,4	153		
8,8–9	153		
8,10	153		
10,6–7	159		
14,1–4	160		
15–16	159		
Sapientia Salomonis 9–10	110		
<i>Auctores Pseudo-Hellenistici</i>			
Oracula Sibyllina II	172	Canon Muratori allg. Z. 71–73	153 153
<i>Neues Testament</i>		2 Clem 5,1–4	157
Matth 5,45	170	Clemens Alexandrinus, Eclogae Propheticae allg.	153
13,3	158	Epiphanius, Panarion I,27,6	167
24,3	158	Epistula Apostolorum allg.	83
24,32–33	157	Hirt des Hermas allg.	18
26,72	170	Methodius von Olympus, Symposion 2,6	153
Lk 21,7	158	Revelatio Stephani allg.	119–148
21,29–31	157	Tertullian, De Praescriptione Haeticorum 32	167
Acta 6,15	146		
7,55	146		
7,58	142		
1 Kor 15,26–28	170		
Gal 2,3	85		
Hebr 7,3	2, 22, 92	<i>Äthiopische Literatur</i> Andämta zu 1 Hen allg.	181–197

² 1 Apc Petr steht für die altkirchliche Petrusapokalypse im Unterschied zur 2 Apc Petr (in NHC VII).

1 Apc Petr		45,4	187
allg.	83, 149–180	46,1	187
17,2	154	52,6	187
		53,1	187
Aqedah-Apokryphon	105–118	70,1–3	189
		82	190
Asc Isa		85–90	190–191
allg.	18	85,3	190
		89,10–13	190
Chrysostomus-Liturgie		89,11–12	191
allg.	140	89,29	191
		89,35	191
Ps-Clemens, Zweite Ankunft Jesu Christi und die Auferstehung der Toten		89,36	191
allg.	154–156, 159, 161, 162, 165–180	89,73	190
		90,9	191
		90,13	191
		90,18	191
		90,21	191
Cyrrill, De Melch II		90,28	191
allg.	6	90,29	191
		90,38	191
Dərsâna ʔAfnin		91,11–17	191–195
allg.	185	93,1–10	191–195
Epistula Apostolorum		Hirt des Hermas	
allg.	83, 162	allg.	18
4 Esra		Hist Melch	
allg.	110	allg.	1–106
1,16 (aeth)	98		
Das Geheimnis des Gerichts über die Sünder		Jakob von Serug, Dərsâna Sanbat	
allg.	155, 163	allg.	9
Gen		Johannes von Äthiopien, Homilie über Georg	
17,5 (aeth)	98	allg.	111
Georg von Sagala, Maṣḥafa Məstir		Kəbra Nagašt	
allg.	185	allg.	109–110, 181
1 Hen		Maṣḥafa Dorho	
allg.	181–197	allg.	10
1,3–7	188	Maṣḥafa Lədatomu laʔAbrəhâm walaJəṣḥaq walaJāʔəqob	
1–32,6	159	allg.	109–110
2,3	188		
3,1	188	Maṣḥafa Lədatu laʔAbrəhâm	
10,16	188	allg.	109–110
20	196		
20,4	196	Maṣḥafa Məstira Samâj waMədr	
39–44	188	allg.	185, 193
39,3	187		
39,5	172	Minas von Axum, Homilie über die heiligen Apostel	
40,9	195	allg.	111
42,1–2	187		
45–57	188		

Ps-Ephraem, Homilie über den Aufenthalt von Sarah und Abraham in Ägypten allg.	107–108	Taʿāməra Mikâʿel allg.	9
Ps-Ephraem, Homilie über den Satan und den Tod allg.	10	Test Abr allg.	107–109
Râʿəja ʿAbrəhām allg.	109–110, 111	Testament unseres Herrn allg.	161, 162
Retuʿa Hajmānot, De Melch allg.	6, 7	Testament unseres Herrn in Galiläa allg.	162, 174
Revelatio Stephani allg.	119–148	Zarʿa Jâʿəqob, Maṣḥafa Bâhrəj allg.	10
Sapientia Salomonis 9–10	110	Zarʿa Jâʿəqob, Maṣḥafa Milād allg.	10, 185, 187, 192
Sargis von Abergā allg.	161		

Handschriftenregister

Berlin

Petermann II Nachtrag 24	109
Petermann II Nachtrag 40	8–10, 29–33, 42–63, 64–80, 81–101

Cambridge

Univ. Libr. Add 3862	112
----------------------	-----

Collegeville

EMDA 00081	108
EMDA 00338	108
EMDA 00108	11, 42–63, 64– 80, 81–101
EMDA 00443	10, 42–63, 64– 80, 81–101
EMDA 00059	13–16, 42–63, 64–80, 81–101
EMML 1480	109
EMML 1763	112, 116–118
EMML 1766	125, 130–140
EMML 1835	184, 196
EMML 2514	125, 130–140
EMML 2461	184
EMML 6903	108
EMML 7473	108
EMML 7811	108
EMML 7890	11–12, 42–63, 64–80, 81–101
EMML 8223	108
EMML 8260	184
EMML 8317	108
EMML 8485	108
EMML 8505	107, 108
EMML 8509	112, 116–118
EMML 8971	184, 191, 192

Gundä Gunde

111	184, 194
112	184
177	110

Hamburg

EthioSPaRe DGMM-017	12–13, 42–63, 64–80, 81–101
EthioSPaRe UM-46	112, 116–118

Jerusalem

NLI PH 6903	108
-------------	-----

London

EAP 357-1-11	18
BL or. 451	112
BL or. 686	125, 130–140
BL or. 687–688	125, 130–140
BL or. 689	125, 130–140
BL or. 8192	111, 116–118
BL or. 13830	184, 196

München

Gr. 192	3
---------	---

Oxford

Bodl. gr. th. f. 4	159
--------------------	-----

Paris

BNF Abbadianus 51	154, 160–162
BNF Abbadianus 80	183
BNF Abbadianus 94	5–8, 34–38, 42–53, 64–80, 81–101, 178– 179
BNF Abbadianus 110	125, 130–140
BNF Abbadianus 156	16–17, 39–41, 42–63, 64–72, 81–94
BNF Abbadianus	184
BNF Éthiopien 64	185

Rom

Vat. Palat. gr. 431	3
Vat. ar. 135	21

Däbrä Şəjon Abunä Abrəham

C ₃ -IV-174	110, 112, 116– 118
------------------------	-----------------------

Tanasee

35	154, 162–165
121	125, 130–140

Sinai

Arab. 539	21
-----------	----

Wien

Hist. gr. 63	2
P. Vindob. G 39756	159

Autorenregister

- Abel, Félix-Marie 141
Adler, William 181
Aland, Barbara 87
Aland, Kurt 87
Albert, Jean-Pierre 146
Altaner, Bertold 119
Asale, Bruk Ayele 173
Atkinson, Robert 121
- Bagatti, Bellarmino 123
Bauckham, Richard 151, 152, 153, 154, 155,
157, 158, 159, 162, 165, 170, 172, 178
Bauer, Walter 87, 160
Baumstark, Anton 177, 178
Bausi, Alessandro 12, 18, 22, 124, 125, 126,
149, 152, 154, 161, 162, 163, 164, 165,
167, 175, 178, 179
Baynes, Leslie 182
Beck, Eric 152
Bedjan, Paul 120
Berger, Klaus 149, 167
Beyene, Yacob 185
Beylot, Robert 178
Bezold, Carl 109, 181, 189
Bockmuehl, Markus 152
Bombeck, Stefan 110
Böttrich, Christfried 1, 2, 3, 4
Bouriant, U. 158
Bouvier, Bertrand 120, 126, 141, 145
Bovon, François 119, 120, 126, 141, 145
Boyd, Oscar 98
Bratke, Eduard 149
Bremmer, Jan 151, 152, 153, 159, 165
Brock, Sebastian 107, 108, 113
Brooks, Ernest W. 120
Buchholz, Dennis D. 149, 152, 153, 154, 155,
156, 157, 158, 160, 161, 163, 164, 167,
171, 172, 173, 178
Budge, Edgar A.W. 125, 163, 164, 181
Burge, S.R. 151, 164
Butts, Aaron Michael 111
- Callon, Callie 151, 156
Chaîne, Marius 109, 125, 160, 161, 183
Charles, Robert H. 194
Colin, Gérard 124, 185
Collins, J.J. 172
Conti Rossini, Carlo 6, 125, 160, 185
Cooper, James 161, 174, 176
Copeland, K.B. 157
Cowley, W. 83, 154, 165, 167, 173, 175, 182,
196, 197
Cronnier, E. 146
Czachesz, Istvan 151, 152, 153, 159, 165
- D'Abbadie, Antoine 125, 160
Dashian, J. 121
Davila, James R. 178
Delahaye, Hippolyte 146
Delamarter, Steve 164
Derat, Marie Laure 6
Dillmann, August 6, 7, 13, 31, 35, 36, 81, 82,
86, 87, 89, 90, 91, 94, 96, 98, 99, 100,
141, 146
Dochhorn, Jan 1, 2, 4, 9, 21, 55, 73, 87, 130
Duensing, Hugo 154, 164, 165
Dulk, Matthijs den 151
Dunlop Gibson, Margaret 121
Duval, Yvette 143
- Ehrman, Bart D. 152, 153
Elliott, J.K. 152
Erbeta, Mario 152
Erho, Ted 4, 10, 11, 12, 13, 18, 107, 110, 111,
112, 184
- Fernández Marcos, N. 146
Fiaccadori, Gianfranco 112, 185
Fiensy, David 151
Foster, Paul 152
Franco, Nicola 120
Frey, Jörg 151

- Gaguine, Maurice 108
 Gervers, Michael 18
 Gilmour, Michael J. 151
 Goff, Matthew 159
 Gray, Patrick 149
 Grébaud, Sylvain 152, 154, 156, 161, 162,
 164, 165, 167, 168, 169, 174, 177, 185, 193
 Guidi, Ignazio 22, 81, 185
- Hable Selassie, Sergew 111, 112
 Haelewycck, Jean-Claude 3, 4
 Haile, Getatchew 22, 109, 110, 112, 125,
 183, 184, 185
 Halkin, François 120
 Hammerschmidt, Ernst 111, 154, 162, 163,
 167
 Harmer, J.R. 161
 Harris, J. Rendel 149
 Heide, Martin 81, 109
 Henning, Meghan R. 151
 Herzfeld, Georg 121
 Hills, Julian V. 151, 158
 Himmelfarb, Martha 150, 151, 153, 154
 Höfner, Maria 31, 38
 Holmes, Michael W. 161
 Hopkins, Simon 108
- Innaïshvili, Ivane 121
 Isenberg, Charles William 14, 31
- Jakab, A. 153, 155
 James, Montague R. 152, 153, 154, 159, 160,
 167
 Jones, S. 123
- Kapparis, Konstantinos 150
 Kelley, Nicole 167
 Knibb, Michael A. 189, 190, 193, 195
 Kraus, Thomas J. 149, 153, 157, 158, 159,
 160, 171
- Labadie, Damien 119, 122, 124, 129, 141,
 147
 Lagarde, Paul de 21
 Lagrange, Marie-Joseph 123, 142
- Land, Jan P.N. 120
 Lantschoot, A. van 108, 114
 Leclercq 123
 Lee, Ralph 189
 Leslau, Wolf 14, 18, 100, 169
 Lied, Liv Ingeborg 24
 Lightfoot, J.B. 161
 Littmann, Enno 31, 38
 Lundhaug, Hugo 24
 Lusini, Gianfrancesco 185
- Maclean, Arthur John 161, 174, 176
 Macomber, William 112, 184
 Marr, Nicolas 121
 Marrassini, Paolo 149, 152, 154, 158, 165,
 178, 181
 McKenzie, Judith 18
 Mercier, Basile C. 120
 Mimouni, Jacques 119, 123
 Mingana, A. 149
 Minnen, P. van 158
 Mittwoch, Eugen 83, 88, 98
 Müller, C. Detlef G. 152, 161
- Nau, François 120, 122
 Nickelsburg, George W.E. 158, 159
 Nicklas, Tobias 149, 151, 152, 153, 158, 159,
 171
 Nöldeke, Theodor 85
 Norden, Eduard 150
 Norelli, Enrico 152
 Nosnitsin, Denis 12, 124
- Panayotov, Alexander 178
 Papadopoulos-Kerameus, A. 120
 Peeters, Paul 123
 Pelle, Stephen 3
 Perrone, Lorenzo 18
 Peruchon, Jules 185
 Pesthy, Monika 155, 165, 166
 Piovaneli, Pierluigi 155
 Pixner, Bargil 123
- Rahmani, Ignace E. 161
 Robinson, S. 1

- Schneemelcher, Wilhelm 153
Schneider, Roger 112
Schreiner, Peter 3
Schulthess, Friedrich 120
Shanidze, Akaki 121
Six, Veronika 125
Sokoloff, Michael 120–121
Sperber, Daniel 143
Strelcyn, Stefan 111
Stuckenbruck, Loren 109, 181, 183,
190, 191
- Taft, Robert F. 139
Terefe, Kesis Melaku 164
Thackeray, Henry 146
Tiessé, Claire Bosc 6
Tigchelaar, Eibert 151, 158
Troppe, Josef 81, 91, 100, 129
- Vailhé, Siméon 123
Vanderkam, James C. 181
Vanderlinden, Stefan 120, 121, 122,
124, 126
Vassiliev, Alexander 21
Vitkovskaya, Maria 3
- Weischer, Bernd Manuel 6,7
- Watson, Francis 18
Watt, Jan G. van der 151
Wendt, Kurt 185, 187, 192
Wessely, Charles 159–160
Wittkowsky, Vadim 3
Wolf, Kirsten 121
Wright, William 120, 125, 164
- Yarbro Collins, Adela 151
Yoshiko Reed, Annette 155
- Zotenberg, Hermann 185

Register von Personen und Sachen

- Abbâ Nob 6
Acherusischer See 157
Amharisch 14
Andämta-Kommentare 83, 181–197
Angelologie 195–197 (in der Andämta-Tradition zum 1 Hen)
Apograph 10
Apokalyptische Geschichtsschau 190–191 (in der Andämta-Tradition zur Tierapokalypse), 190–195 (in der Andämta-Tradition zur Wochenapokalypse)
Arabisch als Vorlagensprache 21–23, 107–108, 110, 112–113
Archetyprekonstruktion 20–21, 23–24 (zur Methodik)
Athanasius-Pseudepigraphie 5, 23, 83 (in der Hist Melch-Überlieferung)
Aussprache des Altäthiopischen, traditionelle 84, 88
Avitus von Braga 120
- Christologische Interpretation des 1 Henoch in der Andämta-Tradition zum 1 Hen 187–188, 189
- Doxologien 16 (in Handschriften)
Dreihundertundachtzehn Knechte Abrahams, dreihundertundachtzehn Väter des nizänischen Konzils 2, 23
- Editionstechnik 25–28, 128–130
Elysium 157
Esoterik (als textpragmatisches Phänomen) 165–173
- Falascha / Beta ʿİsrâel 108
- Gamaliel (vgl. Acta 5,34) 121–122
Geez, Grammatik
– Indefinites Subjekt 82 (ausgedrückt durch die 3. sg. m.)
– Laryngalschwund 14
– Morphematik des Imperfekts / Jussiv 35, 38
– Reziprozität in den III₃-Stämmen 87
– Sibilanten in den traditionellen Aussprache des Altäthiopischen 88
- Singulare im Sinne von Nomina generalia 90
– Sproßvokale / Anaptyxe 98
– Stammesmodifikationen 40 (bisher nicht bezeugte S. beim Verb ገርዖ / ገረዖ)
– Vokalismus 38 (Changieren zwischen /e/ und /i/)
Gericht über die Sünder 165–173
Gotteslehre 87
Griechisch als Vorlagensprache 21–23 (Hist Melch [aeth]), 112–113 (Aqeda-Apokryphon), 126–127 (Revelatio Stephani [aeth])
- Hades 2 (Hinnomt al als Eingang des H.)
Heiden (Lexeme für H. im Altäthiopischen etc.) 85
Hinnomt al 2 (Hist Melch als Ätiologie des Hinnomt ales)
- Identitätskrise 2 (als Folge von Konversion in der Hist Melch)
- Jakob von Serug 9, 10 (als pseudepigrapher Verfasser)
- Kanon 181–182 (äthiopischer K.)
Kolophone 38, 139–140, 176
Kyrill von Alexandrien 6, 7
- Leabhar Breac (mittelirisches Homiliar) 121
Lemmareferenzen 7 (zur Methodik)
Lehnwörter im Altäthiopischen 85
- Manuskriptkultur 12 (genaues Abschreiben gibt es auch in der äthiopischen Tradition); 17, 18 (äthiopische M. im 19. Jahrhundert); 19 (Volatilität in der Textüberlieferung)
Maria als Sinai, als Bundesarche 188–189
Melchisedech 1–2, 6–7

- Neukontextualisierung parabiblicher Traditionen in der äthiopischen Literatur 83
(Hist Melch, Epist Apost, 1 Apc Petr)
Neuphilologie 24
Nikodemus (vgl. Joh 3) 121–122
Nizäa, Nizenum 2, 23
- Parablepsis als Grund für Variantenbildung 84
Persönlichkeitsverlust 2 (als Folge von Konversion in der Hist Melch)
- Phönizische Religion 2 (Auseinandersetzung mit P.R. in der Hist Melch)
- Qerällos 6, 7, 178–179
- Rabbinische Parallelen zu Parabiblica 113–114
Rətuʿa Hajmānot 6
- Schwangerschaftsabbruch in der Antike 150
- Stemmatologie 19–21, 125–126
Stephanus, der Protomartyr 119–148
Synaxarion 11
- Tanna'im 143
Tigre (Sprache) 31–32, 38
- Wortähnlichkeitsprinzip (Üersetzung nach dem W. in Hist Melch [aet] 9,5)

Register von Lemmata (inklusive Namen)¹

Amharisch

ማረ 14
ማኸል, መኸከል, ማእከል 14

Geez

ሕግ 89
መሀረ 14
መልአክ 14
መልከ* 84
ቤት 142
በጽሐ 89
ጎርየ / ጎረየ 35, 40
ጎዓ 35
አራሚ, አራማዊ 85
አርአይ 96
አብራም*98
አብርሃም* 98
አንስሊሳል* 157
አክሮስ* 157
ኢያሱስ* 84
አድግ 94
ገሐፎት 31–32
ገማልኤል*, ገመልያል*, ገመልያል* 142
ጳጳሚን* 38
ጥምላኮስ* 153–154
ረሳሲ 82
ፍጥረጥ 81

Griechisch

ἀκρόδρυον 94
βουκάκρατον 96
δέρμα 94
Ἕλληνα 85
Ἰησοῦς* 84
κτίσις 81
κτίσμα 81
Μελχί* 84
Συριστί 143
ὑποζύγιον 94
τρόπος 96
τύπος 96
φύσις 81

Palästinisch-Aramäisch

ΔΕΒΑΤΑΛΙΑ* (ΔΑΒΑΤΑΛΙΑ)* 122
ΔΕΛΛΑΓΑΒΡΙΑ* 122, 143
ܕܒܝܬ*143
ΚΑΦΑΡ ΓΑΜΑΛΛΑ* 122, 141

Syrisch

ܘܝܪ 85

Tigre

ቃቅሚን* 38
ገሐፎት 31–32

¹ Namen sind mit Stern gekennzeichnet.

